

RDM KOMPAKT

JULI 2022

INHALT

RDM-Neujahrsempfang
..... Seite 1-3

70 Jahre Walter Loll oHG –
Ehrenmitgliedschaft für
Gabriele Rick
..... Seite 4



IMPRESSUM

RDM KOMPAKT
Informationsbeilage des
Ring Deutscher Makler
Landesverband Berlin und Brandenburg e.V.
Potsdamer Straße 143
10783 Berlin
Telefon 030 / 213 20 89
Telefax 030 / 216 36 29
eMail: info@rdm-berlin-brandenburg.de

Chefredakteur (verantwortlich i.S.d.P.):
Markus Gruhn, Vorstandsvorsitzender

„Habt keine Angst!“

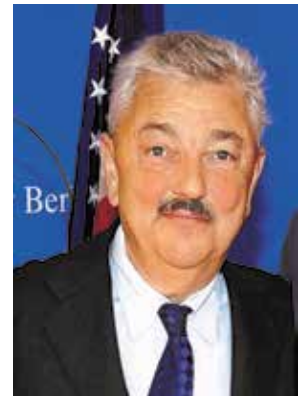
Von Georg Gafron

Ein „Neujahrsempfang“ Anfang Mai – das konnte doch nur ein etwas verspäteter Karnevalsgag sein, musste jeder bei der diesjährigen Einladung des Ring Deutscher Makler (RDM) für den vergangenen Sonnabendvormittag in den renommierten Journalisten-Club im 19. Stock des Axel-Springer-Hauses in Berlin-Kreuzberg denken. Das wunderliche Datum stand für die hoffentlich überwundene Heimsuchung des Corona-Virus, die über zwei Jahre jedes öffentliche Zusammentreffen auch nur kleiner Menschengruppen unmöglich machte. Auch jetzt noch war die Teilnehmerzahl, im Vergleich zu „normalen“ Neujahrsempfängen des RDM im Januar, beschränkt – Maske und negativer Testnachweis absolutes Muss!

Eigentlich hätte man erwarten müssen, dass das Thema „Corona und die Folgen“ auch jetzt noch dominieren würde. Doch es zeigt die dramatische Schnelllebigkeit unserer Zeit, dass ein anderes Ereignis von mindestens gleichhoher Bedeutung – der Überfall Russlands auf die Ukraine – alles andere überdeckte.

Wie ein roter Faden zog sich das grausame Geschehen – nicht einmal zwei Flugstunden entfernt – durch die Ansprachen und Gespräche.

Schon in seiner Eröffnung mahnte Markus Gruhn, Vorsitzender des RDM, dass jedem klar sein müsse, dass die Verteidigung der Freiheit in der Ukraine auch unserem Interesse gelte und volle Unterstützung verdiene. Gruhn erinnerte noch einmal an die Herausforderungen für den freien Teil



Berlins in den Nachkriegsjahrzehnten bis zum Fall der Mauer und der darauffolgenden Wiedervereinigung unseres Landes. Ob es die sowjetische Blockade der Westsektoren 1948/49 und die damit verbundene Luftbrücke der Amerikaner und Briten war, das Chruschtschow-Ultimatum 1958 oder der Mauerbau am 13. August 1961 gewesen sei, immer hätten die Berliner, Seite an Seite besonders mit den USA, diese Gefährdungen überstanden. Verlässlichkeit und Standfestigkeit seien auch heute wieder die Voraussetzung dafür, gefährliche Lagen zu meistern. Auch die Berliner Immobilienwirtschaft habe durch ihre bleibende Präsenz ihren Beitrag zum Überleben der Freiheit dieser Stadt in schwerer Zeit geleistet.

So, wie sie auch heute den versuchten Eingriffen in das Eigentumsrecht durch beabsichtigte Enteignungen von Teilen der Wohnungswirtschaft ihren Widerstand entgegensetze. Die Nazi-Herrschaft und die SED-Diktatur hätten gezeigt, wohin auch solche Angriffe auf die Freiheit des Marktes führen würden. Gleichzeitig forderte der RDM-Vorsitzende den Senat erneut dazu auf, die Transparenzverordnung der EU zur Feststellung der tatsächlichen Eigentümer von Grundstücken,



die von Stroh Männern und Scheinkonstrukten vertreten werden, durchzusetzen. Auch in Berlin verfügten besonders russische Staatsangehörige mit unbekanntem Aufenthaltsort über beträchtlichen Immobilienbesitz, ohne dies kenntlich gemacht zu haben. Bei seinem Dank an den Axel-Springer-Verlag, und insbesondere an die im Hause als „Blaue Gruppe“ bezeichnete Kombination von „Welt“ und „Welt am Sonntag“, die die Veranstaltung ausgestaltete, erinnerte Gruhn daran, dass Axel Springer nur zwei Tage nach dem Mauerbau 1961, als viele Unternehmen Berlin verließen, den Grundstein für das Verlagsgebäude in der damaligen Kochstraße, unmittelbar an der Sektorengrenze, legte.

Es war bemerkenswert, wie aufmerksam die Berliner Stadtgesellschaft Gruhns Worten lauschte. Wie immer bei RDM-Anlässen wurde darauf geachtet, ein möglichst breites Spektrum der Gesellschaft zusammenzuführen. Die Gästeliste reichte von den ehemaligen Regierenden Bürgermeistern Klaus Wowereit und Michael Müller über den amtierenden Wirtschafts-senator Stephan Schwarz bis hin zu Vertretern der Deutschen Kulturszene. Unter den Ehrengästen war auch die am Morgen von Klagenfurt angereiste aus der bedeutendsten deutsch-österreichischen Unternehmer-Dynastie stammende Unternehmerin Ingrid Flick, die gemeinsam mit der Filmlegende Otto Retzer und seiner Frau Shirley Retzer nach Berlin gekommen ist. Aus München reisten der Musiker John Jürgens und der Filmproduzent Martin Krug an, der an diesem Tag sogar Geburtstag hatte. Aber natürlich waren auch der Präsident der Berliner Wirtschaft, unser IHK-Präsident Daniel-Jan Girtl, und unter anderem die Unternehmer Martin von Hirschhausen und Torsten und Frederic Laukat unter den Gästen.

Hauptredner war das einzig parteilose Mitglied des Berliner Senats, der für Wirtschaft zuständige Ex-Unternehmer Stephan Schwarz.

Was er zu sagen hatte, war ein unideologisches und optimistisches

Plädoyer über die Zukunft unserer Stadt. Man dürfe nicht immer nur über die Probleme reden, sondern müsse auch die Erfolge hervorheben. So wise beispielsweise die Summe von 10 Milliarden Euro Investitionskapital nach Berlin im vergangenen Jahr ähnliche Quoten aus wie London und Paris. Unverändert lägen die Schwerpunkte Berlins in den Bereichen Wissenschaft und Forschung. Wachsende Bedeutung komme auch weiterhin der Entwicklung von Medizintechnik und neuen Pharmaprodukten zu. Weiter massiv fördern würde der Senat auch die Informationstechnologie, und hier insbesondere die Digitalisierung. Bis zum Jahr 2030 solle jeder Berliner Haushalt digital vernetzt sein. Was der Stadt fehle, seien Facharbeiter und Auszubildende für gewerbliche Berufe. Hier werde der Senat nacharbeiten. Unverändert bleibe auch der Tourismus eine der tragenden Säulen des Wirtschaftsstandorts Berlin.

Natürlich warteten die Zuhörer besonders auf die Stichworte Bauen und Wohnen in Berlin. Frank und frei räumte der Wirtschafts-senator ein, dass die Bürokratie, und hier besonders die langen Bearbeitungsfristen für Bauanträge, ein Problem darstelle. Gleichzeitig wies er auf wachsende Konkurrenz zwischen Gewerbeinvestitionen und Wohnungsbau hin. Die Stadt habe einfach zu wenig Bauflächen. Hier bestehe ein ständiger Konflikt zwischen weiterer Verdichtung und mehr Hochbau versus der Neuerschließung von Baugrund, allerdings nicht unter Verzicht auf städtische Grünflächen. Nur die Vergrößerung des Angebots könne die Mietentwicklung im Sinne der Bewohner verbessern.

Am Ende hatte Wirtschafts-senator Schwarz noch einen deutlichen Hinweis: In Folge des strukturellen Umbaus der Energieversorgung hin zu einer Unabhängigkeit von russischen Importen könne es auch in Berlin zu Engpässen bei der Stromversorgung kommen. Wobei, wie Schwarz versicherte, der Senat alles in seiner Macht Stehende tun werde, derartige Notlagen zu vermeiden.



Krönender Abschluss des Reigens der Referenten war der jahrzehntelange innenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Wolfgang Bosbach. Als ausgesprochen rheinische Frohnatur brachte er das Publikum gleich mehrfach zum Lachen. Dann aber ging's zur Sache: Als einer der letzten alten Haudegen in der Politik rief er dazu auf, sich des Wertes einer freien Gesellschaft wieder bewusster zu werden. An die politisch Verantwortlichen appellierte er, die vielen und notwendigen Veränderungen unserer Gesellschaft im Dialog mit den Bürgern zu erklären und zu begründen. Andernfalls könne unser demokratisches System Schaden nehmen, wovon nur die Feinde der Freiheit von links und rechts profitieren würden.

Mit einem viel gelobten Buffet ging dieser „Neujahrsempfang“ des RDM im Mai in harmonischer und dennoch gedämpfter Stimmung als sonst zu Ende. Bleibt nur noch der Dank an die Gastgeber, und ganz besonders an Markus Gruhn.

In einer Zeit zunehmender Polarisierung sind die Zusammenkünfte des RDM ein Juwel in dem ansonsten oft so belanglosen gesellschaftlichen Tingeltangel. Das Beste aber kam von Markus Gruhn selbst, indem er an die immer gültige Aufforderung des Papstes Johannes Paul II erinnerte, welche er 1978 nach seiner Wahl auf dem Petersplatz insbesondere an seine polnischen Landsleute richtete, die kurz vor einer Invasion sowjetischer Truppen standen, um vor allem die Gewerkschaft Solidarność zu vernichten. Papst Johannes Paul II sagte nur drei Worte: „HABT KEINE ANGST!“







70 Jahre Walter Loll oHG – Ehrenmitgliedschaft für Gabriele Rick

Sehr geehrte Damen und Herren, heute darf ich im Namen des Vorstands und aller Mitglieder des Ring Deutscher Makler Berlin und Brandenburg die herzlichsten Glückwünsche zum besonderen 70-jährigen Firmenjubiläum übermitteln.

Am 16. Juni 1952 war es von Walter Loll ein mutiger Schritt in die Selbständigkeit. West-Berlin hatte gerade die Berlin-Blockade überstanden, und es waren unsichere Zeiten. Wenig später kam dann noch die Berlin-Krise mit dem Chruschtschow-Ultimatum und dem Mauerbau hinzu.

Es waren schwierige Zeiten, gerade in der Immobilienwirtschaft, aber mit



großem Fleiß und Einsatz und durch die große Unterstützung durch seine liebe Frau Lotti ist es Walter Loll gelungen, sehr erfolgreich am Markt tätig zu sein. Wir können uns heute sicher sein, dass Walter und Lotti diesen Tag mit uns an einem anderen Ort feiern und sehr stolz auf Gaby, Eberhard, Thomas und alle Mitarbeiter sind, die dafür gesorgt haben, dass wir heute dieses großartige Jubiläum begehen dürfen. Ich selbst hatte das große Glück, sowohl Walter als auch Lotti persönlich in vielen Begegnungen als Kind und Heranwachsender begegnen zu dürfen. Sie sind uns allen noch in bester Erinnerung, und in unseren Herzen haben wir sie sowieso.

Bereits 1960 trat Walter Loll in den RDM ein und war eines der aktivsten Mitglieder. Diese Tradition führten Gaby und Eberhard und heute Thomas mit großartigem Einsatz fort. Mein Vater konnte sich als Vorsitzender immer auf seinen Schatzmeister Eberhard und auf Gaby verlassen – so wie ich mich heute auf Thomas als unseren Verbandsschatzmeister genauso verlassen kann.

Eberhard war 15 Jahre lang Schatzmeister unseres Verbandes und wurde daher völlig zu Recht zum Ehrenmitglied von unserem Berufsverband ernannt. Gaby war über 20 Jahre lang

Vorsitzende des Hausverwalterausschusses und organisierte als Vorsitzende des Veranstaltungsausschusses herausragende Events. Ich erinnere mich noch gut an den RDM-Maklerball im Interconti mit Stargast Ireen Sheer oder an die Veranstaltung in der Trabrennbahn Mariendorf zum Deutschen Maklertag, die unter dem Motto stand „Der RDM Berlin bringt den RDM Deutschland auf Trab“.

Aufgrund ihrer besonderen Verdienste für unseren Verband habe ich deshalb dem Vorstand vorgeschlagen, Gaby Rick mit dem heutigen Tag zum ersten weiblichen Ehrenmitglied in unserer 73-jährigen Verbandsgeschichte zu ernennen. Der Vorstand hat einstimmig zugestimmt. Thomas habe ich hier ausnahmsweise außen vorgelassen, damit nicht irgendwelche E-Mails in der Firma aus Versehen abgefangen werden.

Liebe Gaby, ich darf Dir nun für Deine wirklich herausragenden Verdienste für unseren Ring Deutscher Makler die Ehrenmitgliedschaft aussprechen und die Urkunde überreichen. Ich wünsche der Firma Walter Loll für die nächsten Jahrzehnte alles denkbar Gute und maximalen geschäftlichen Erfolg und hoffe natürlich, dass wir in zehn Jahren spätestens dann zum 80. Jubiläum wieder zusammenkommen werden.

